Chymische Kunst-Stücke.

I.

Ein weiß Metall, wie Silber, zu machen.

℞ Acht Loth ☉. c. 8 Loth ☽ mische es zusammen, thue 16 Loth Terpentin ♁, welches gut seyn muß, darzu, lasse es ♂ ♀ stehen, alsdenn destillire es im △ per retortam erstlich gelinde, damit es nicht schläget, alsdenn bis nichts mehr gehet, in diesem ♎ löse so viel ☿ curr. auf, als sich solviren will. Alsdenn schmeltzet man Kupfer und granuliret es in dem ♎, so wird es weiß, zum 2ten mahle noch weißer, zum 3ten mahle noch weißer, als schier das ☾ ist; Thut man zu der Marck 2 oder 3 Loth fein ☾, so kann man es vor Feinigkeit kaum verarbeiten.

2.

Weißen Tomback zu machen.

℞ Zinck, laß selbigen eine viertel Stunde im △ fliessen, und gieß ihn wieder aus, daß er erkaltet. Nun nimm 1 p. capellirt ☾ und 3 p. ♀, welches rein und mit keinem ♃ oder ♄ vermischet, selbiges laß unter einander fliessen, alsdann thue darzu 1 p. des obigen geflossenen Zincks, laß es noch 1 halbe viertel Stunde fliessen, so dann giesse es aus und siede es 3 mahl mit ☿ und ☉c aus, so ist es guter Tomback, der den Strich, als 9 Löthig ☾ hält.

NB. Glühende darf er nicht getrieben, und beym Löthen muß das Schlag-Loth von diesem Tomback gemacht, werden.

3.

Eine Tinctur zu machen, womit man ☾ tingiren kann, datz man aus der Marck 4 Loth ☉ scheiden kann.

℞ Acht ♏ ♂ stosse selbige zu einen feinen Pulver, thue das Pulver in 2 grosse gläserne Flaschen, gieß darauf

12 ℔

12 ℔ Spirit. ☉, lasse es in gelinder Wärme 3 ☾ ☿ stehen, rühre es fein offte um, damit der Spiritus gut extrahiren kann, alsdenn gieß die Solution ab, und filtrire sie durch ein Filtrum 2 mahl, daß selbige recht klar wird, darnach thue selbige in einen Kolben und destillire das Phlegma in B. M. per Alembicum fein gelinde herüber in seine Vorlage, (den übergetriebenen ☿ kann man noch einmahl zum extrahiren brauchen, wenn man in 1 ℔ des ☿ 2 Loth ☌ ☉ giesset) bis zu einer Honig dicke, so wirst du ohngefehr 4 ℔ dieser gelb-röthlichen Guhr haben, selbige thue in eine mit Leim, Saltz, Scherpflocken und Hammer-Schlag beschlagene Retorte, und treibe ein gelblicht ☌ in eine Vorlage, bis nichts mehr gehen will, per Gradum △, dieses ☌ hebe auf zum Gebrauch und procedire weiter, wie folget:

Dieses vorhero präparirte ☌ 6 Loth giesse solches auf 1 Loth Crocum ♂ und 1 Loth präparirten Blutstein (welches beydes in der Apothecken zu bekommen ist, und wohl pulverisiret und unter einander meliret seyn muß) thue den Blutstein und Crocum in eine gläserne Retorte und abstrahi-

re das ♁ wieder davon, so bekommst du eine gelbe Guhr. Von dieser Guhr

℞ 1 Loth, melire solche mit 6 Loth ☾ Kalck, welcher mit ♀ präcipitirt seyn muß, trockne aber vorhero den Kalck mit der Guhr, alsdann reducire selbiges in einem mit Kreyde ausgeriebenen Tiegel, gieß es aus, und capellire es, so bekömmst du 1 und ein viertel Qventgen ☉, wenn du die 6 Loth ☾ scheiden wirst. NB. Mit gleich schwehr Figir-Fluß muß es reduciret werden und mit Oleo Tartari.

Nun kannst du auch deine Tinctur vermehren, wenn du diese gelbe Guhr nimmst, und auf 6 Loth Guhr so viel ♈ giessest, als bis alles solviret ist. Die Solution must du ein mahl filtriren und darunter 6 Loth ♃ rubrum thun und den Spiritus 1 ♂ ♀ in gelinder Wärme auf den ♃ stehen lassen, und alsdenn bis zur Trockne in einem Kolben abstrahiren, dieses zurückgebliebene reibe zu Pulver und nimm 1 Theil davon und trage es in Wachs impastirt auf 12 Theil fein ☾ welches im Fluß stehet, laß es noch 1 Stunde mit einander fliessen, darnach giesse es aus, capellire und scheide es, so

findest

findest du 1 Qventl. ☉. NB. Mit dem Figir-Fluß ana ist es noch besser;

Du kannst auch dieses Pulvers 2 Theil nehmen, und in Spiritu vini auflösen (und was sich nicht auflösen will, dennoch zum tingiren gebrauchen,) die Extraction filtriren, und in selbige 1 Theil ♃ rubrum nebst 24 Theil mit ♀ präcipitirt ☾ Kalck thun, 24 Stunden darauf in gelinder Wärme stehen lassen, alsdann den Spiritum davon abstrahiren, bis zur Trockne, und alsdenn in einem mit Kreyde geriebenen Tiegel mit Unschlitt vermischt, reduciren und 1 Stunde im Fluß erhalten, hernach ausgiessen, capelliren und scheiden, so findest du 1 und ein halb Qventl. ☉. NB. gleichfalls mit der Figir ana vermischt, ist es besser.

4.

Ein anderer Proceß zum tingiren.

℞ Drey Theile ⊖ ♂ oder, welches noch besser seyn wird, Crystallen von der ♂ (welches gleich unten zu präpariren lernen will,) mische es mit 1 Theil pulverisirten Kiesel-Steinen, welche recht weiß seyn müssen, laß es in einem Schmeltz-

Tiegel glühen, alsdenn thue darzu 3 Theil Silber-Glätte, laß es eine halbe Stunde fliessen, darnach thue dasselbige in einen Meßingenen Mörsel giessen.

Nun

℞ Dieses Vitri 4 Theil, laß es wieder in einem neuen Tiegel fliessen, und, wenn es geflossen, so trage 1 Theil Crocum ♂, 1 Theil ZZ nat. pulveris. und melirt mit Unschlitt vermischt nach und nach hinein, laß es noch eine halbe Stunde fliessen, alsdenn gieß es aus, nimm dich aber in Acht, daß keine Kohle darein fällt, alle beyde mahle, sonst wird es kein Vitrum.

℞ Dieses Vitri 1 Theil, trage es in Wachs impastirt auf 2 Theil im Fluß stehendes ☾, laß es eine halbe Stunde fliessen, hernach trage 1 Theil ♄ auf das ☾ und vitrum, laß es noch eine halbe Stunde fliessen, alsdenn präcipitire es mit Kohlen-Staub, und laß es erkalten, darnach capellire es, und scheide es nach der Kunst, so wirst du deine Mühe schon bezahlt bekommen.

5. Die

5.

Die Crystallen zu diesem Proceß zu machen.

Verfahre in allen, wie oben gelehret worden, nur mit dem Unterschiede, daß man den Spiritum nicht bis zur Honig-Dicke, sondern bis es eine Oehl-Dicke wird, abstrahiret, alsdenn giesset man es in eine flache töpferne geglasurte Schüssel, im Keller, an einen kalten Ort, so schiessen Crystallen an, diese nimmt man hinweg, was noch nicht angeschossen, das abstrahiret man wieder bis zum ☍, und procediret so lange also, bis alles angeschossen ist; doch sind die ersten Crystallen die besten.

6.

Ein Vitrum mit dem Vitro ♄ zu machen, welches tingiret.

℞ Ein Theil ⊖ ♂ oder Crystallen ♂, 1 Theil Vitri ♄ einen halben Theil pulverisirte Kiesel-Steine, thue es in Schmeltz-Tiegel, laß es glühen, alsdenn thue darzu noch 2 Theil Vitri ♄, lasse eine viertel

viertel Stunde fliessen, darnach thue darzu ZZ nat. 1 Theil crocum ♂ 1 Theil pulverisirt und melirt, lasse es noch eine viertel Stunde fliessen, alsdann gieß es aus, laß aber, weil es im Fluß stehet, keine Kohle darein fallen.

℞ Dieses Vitri 1 Theil, trage es auf 1 Theil im Flusse stehendes ☉, oder, welches einerley, Vitrum das gestossen und mit dem ☉, welches klein geschnitten, zugleich in Tiegel gethan, und eine viertel Stunde fliessen lassen, darnach den Tiegel in kaltes ▽ gesetzt, und abgekühlet, laß wieder 1 Theil fein ☉ fliessen, und wirf dieses präparirte ☉, welches von denen Schlacken gereiniget ist, auf das im Fluß stehende ☉, und laß es 5 Minuten fliessen, darauf kühle den Tiegel in kalten ▽ ab, und reinige das ☉ von den Schlacken. Nun laß 6 Theil fein ☾ fliessen, und wirf dieses ☉, wenn das ☾ fliesset, darauf, laß es noch eine halbe Stunde mit einander fliessen, alsdenn giesse es aus, und laß es auf einem Treib-Scherben unter einer Muffel verschlacken, setze es mit einem halben Theil Kupfer auf eine Capelle und capellire es, alsdenn geschieden, so findest du gleichfalls die Mühe bezahlt, wenn es geschieden ist.

7. Ein

7.

Ein Proceß aus ♃ ☾ zu machen.

℞ ○-○ album ℔ 1 ♂ feile auch ℔ 1 reibe es unter einander in einem gläsernen Mörser, thue es in einen Kolben, der unten mit Leim beschlagen ist, setze es in eine ∴ Capelle, mache erstlich gelinde △, denn stärcke das △, bis alles glühet, (NB. es muß oben ein blinder Helm aufgesetzet seyn, der so beschaffen ist, daß man mit einem Messer, oder Holtz, das Aufgestiegene abschaben kann,) denn wird sich das ○-○ in dem Helm so weiß als ☾ in die Höhe geben; dieses schabe heraus, setze noch 1 ℔ gefeiltes ♂ darzu, und reibe es unter einander, und verfahre wie vorhin, dieses thue zum 3ten mahle, wirst du nun den aufgestiegenen ○-○ wiegen, so wirst du 6 Loth haben. Hierzu nimm 16 Loth weißen Präcipitat aus der Apothecke und 8 Loth in Aqua fort solvirtes ☾, welches mit ⊖ ▽ präcipitirt seyn muß, reibe es wohl unter einander, thue es in eine Viole, gieß darauf 5 Loth ∴ Vitr. lasse es in gelinder Wärme 14 ☉ digeriren, gieß es aus der Viole in einen Kolben und destillire das ∴ 5 mahl davon, immer wieder aufgegossen,

gossen, bis es nehmlich 5 mahl geschehen, alsdenn süsse das zurückgebliebene mit reinen Wasser ab, setze es mit dem beschlagenen Kolben in offenes △ 3 ☿ so ist es fertig. Dieses weiße Pulver tingiret 1 Loth 11 ℔ Englisch Zinn, wenn es in Fluß gebracht, und nach und nach aufgetragen wird, es muß aber das ♃ in Fluß stehen, es hält in allen △ und auf dem Test seine Probe.

8.

Einen guten Figier-Fluß zu machen.

℞ Kiesel Steine 2 Loth, ♀ 2 Loth, Kohlen 2 Qventl. ☉ boni 8 Loth, pulverisire und mische solches unter einander, thue es nach und nach in einen glüenden Schmeltz-Tiegel, so schmeltzet es alsbald mit grosser Hefftigkeit, wenn es geschmoltzen, gieß es alsdenn in einen gewärmten Eisernen Mörser, darnach pulverisir es und hebe es in einem wohl verbundenen Zucker-Glaß auf, zum Gebrauch, daß keine △ darzu kommt, sonst fließt es. Dieses Pulver vermische mit der Masse, welche du schmeltzen willst, ana, so können die flüchtigen Theilgen einer Tinctur nicht weggehen.

9. Den

9.

Den Gummi Copal aufzulösen, daß man damit lackiren kann.

℞ Spiritus Vini rectificatissimi ein halb Nößel, thue es in eine Bouteille, doch richte es so ein, daß die Helffte der Flasche leer bleibet. Hierein thue ℥ß gehörig zugerichtete Mastix-Körner, verstopfe die Flaschen erst, und setze sie in die Sonne, oder hänge sie eine Spanne hoch über den warmen Ofen. Wenn sich nun der Mastix alle solviret hat, so thue ferner hinein ℥ß des Copals, lasse 1 ⅆ in der Wärme stehen, so ist der Copal-Lack fertig. NB. Je weißer und je durchsichtiger der Copal-Lack ist, je besser ist es.

10.

Die Mastix-Körner hierzu zu präpariren.

℞ Feinen durchsichtigen und weißen Mastix in Stücken, stecke ein Stucke nach dem andern auf einen warm gemachten Drath, daß es feste hält, mache den Mastix beym Lichte warm, und drücke alsdenn mit denen Fingern den warm gemachten Mastix

zusam-

zusammen, so wird sich eine weiße Crystalle heraus drucken, welche gut zu dem vorhergehenden Proceß zu gebrauchen, und must du mit dem Mastix allen so verfahren, bis du genug Mastix-Körner hast.

11.

Ein Lutum zu denen Schmeltz-Tiegeln.

℞ Drey Theil Federweiß, 1 Theil pulverisirten Thon, wie ihn die Töpffer brauchen, mache beydes mit Bier zu einen dicken Brey, und bestreiche die Tiegel von innen und aussen, damit wenn du selbige vorhero mit Leim, Scheerpflocken, Hammerschlag und Saltz von aussen, und hauptsächlich an dem Boden, etwas dicke beschlagen hast, so wird so leichte nichts durch den Tiegel gehen, wenn er vorhero recht gedrocknet ist.

12.

Ein ander Lutum, die Gläser damit zu lutiren.

℞ Oehl-Kuchen, stoße selbige zu einen zarten Pulver, mache es mit ▽ zu einen Leimen, und lutire damit.

13. Ein

13.

Ein ander Lutum zu denen Gläsern, welches noch fester hält.

℞ Kalck pulverisirt, mache mit Quarck und etwas Eyerweiß einen dicken Brey, streiche selbigen auf einen Lappen, und umwinde die Gläser damit.

14.

Antimonium zu präpariren, daß es im durchgiessen nichts raubet.

℞ ♁ laß es flüssen, bedecke es mit ⊖c. und ein wenig ☿, wenn es geflossen, so gieße es hin nnd her in warmen ⊡, so körnt es sich, das mache wieder trocken, so ist es bereit.

15.

Das ☉ durch das ♁ zu giessen.

℞ Acht Theil ☉, lasse es flüssen, wenn es geflossen, so trage 6 Theil ♁ præp. darzu, laß es noch eine kleine Zeit flüssen, daß es sich wohl mit einander vereiniget, alsdenn gieße es in einen mit Unschlitt geschmierten und warm gemachten Gieß-Buckel, so setzet sich ein silberfarbener König,

lasse es erkalten, schlage den König ab, die Schlacken lege bey Seite, den König laß wieder flüssen, und trage noch 6 Theil ♄ darzu, und verfahre, wie das erstemahl, den König schlage wieder ab, und die Schlacken lege bey Seite, laß den König wieder flüssen, trage wieder 6 Theil ♄ darzu, verfahre nochmahls, wie das erstemahl, schlage den König ab, verblase ihn auf einem Treibscherben, unter der Muffel, wenn der ♄ verrauchet, so schmeltze das zurückgebliebene in einem Schmeltztiegel mit ☽, so wird das ☉ geschmeidig. Darnach nimm alle Schlacken, stosse sie klein, und schmeltze sie nochmahls zusammen, gieße sie wieder in einen Gieß-Buckel, so fällt noch ein kleiner König. Endlich nimm die Schlacken noch einmahl, und schmeltze sie, wenn sie flüssen, so setze auf 1 ℔ Schlacken Eisenfeil, Kupfer und gekörnt ♄ ana 2 Loth, bedecke es mit dem Fluß aus ☽ und ♀, so setzt sich noch ein König, den verblase und capellire, so ist es fertig.

16.

Das ☾ aus dem ♄ durch den Niederschlag zu bringen.

℞ ♃ 2 Theil ⊖c. 1 Theil calcinirten ♀ 1 Theil, dieses wirf auf das im

Fluß

Fluß stehende ♂ so läst es das ☾ fallen, das reinige mit ☉ in Fluß darauf getragen.

17.

Durch Guß und Fluß das ☉ vom ☾ zu scheiden.

℞ ♃ ℔ j. ⊖ ℔ ß. ⊖ Ammon. ℥ iij Minium ℥j. misce und mit dem ☾ und ☉, welches granulirt, ana vermischt, erstlich 1 Stunde gelinde △ hernach starck Fluß △ gegeben, so setzt sich ein König, wann der Schmeltz-Tiegel erkaltet; diesen capellirt man mit ♄ auf dem Test, so hat man das ☉. Das Blachmal läst man auf einem Treib-Scherben ansieden, und mit ♄ auf der Capelle ablauffen, so ist das ☾ auch fein.

18.

☉ und ☾ durch die Qvart zu scheiden.

Man richte es so ein, daß 1 Theil ☉ und 4 Theil ☾ zusammen geflossen seyn, alsdenn laminirt man die Masse, schneidet selbige in Stücken, und wirfft es, wenn man 1 Theil der Massa nimmt, in 2 Theil gefällt Aqua fort, und läst es über einem gelinden Kohl-Feuer, in einen Kolben ge-

than, solviren, (man muß aber den Kolben nicht auf die Kohlen setzen, sonst möchte er springen,) so fällt das ☉ als ein brauner Cc. zu Boden, oder bleibt in schwartzbraunen Stücken liegen. Darnach wann sich das ☉ alle gesetzt hat, so giesset man das ☾ mit dem Aqua fort ab, und edulcorirt das ☉ mit warm gemachten reinen Wasser etlichemahl ab, trocknet es, und reduciret es mit Borax. Das abgegossene ☾ und Aqua fort giesset man in einen geglassurten Topf, oder grosses Zucker-Glaß, und thut 6 Theil ▽ darzu, schmeisset etliche ♀ Lamellen darein, läst es 24 Stunden stehen, so ⚍ es sich, das edulcorirt man mit warmen ▽, den Kalck trocknet man, und reduciret ihn mit ☿.

19.

Aus Aqua fort ein Aquam Reg. zu machen.

℞ Drey Theil Aqua fort, in selbigen solvire 1 Theil ⊖ Ammon. alsdenn laß es setzen, und giesse das Klare der Solution ab, oder filtrire es durch ein Maculatur Pappier, so ist es fertig.

20. Mes-

20.

Meßing schön weiß zu sieden ohne ☾.

℞ Engl. ♃ und ♆ ana, lasse es in reinen Wasser in einem geglassurten Topf kochen, stecke das Meßing polirt hinein, so versilbert es sich schön weiß.

21.

Ein Proceß ♀ in ☉ zu tingiren.

℞ Zwey Loth ☉ (fein ☾ 2 Loth) 8 Loth ☿, mache es zu einem amalgama, thue es in eine Viole, verlutire sie wohl, setze sie in eine ∴ Capelle, welche so heiß, daß man eine Hand gemächlich darinnen halten kann, so wird es zu einem schönen rothen Pulver, darnach.

℞ 10 Loth Ungarischen Vitriol, 5 ℔ limat. ♂ 5 ℔ ♃ 5 ℔ ⦶, und dissolvire ein ▽ davon, das verwahre, alsdenn stärcke das △, daß es alles durchdringet, so kommt ein rothes ☍ wie Blut, als denn

℞ das oben beschriebene Pulver, thue es in ein Circulatorium, gieß darauf das dissolvirte ▽ und laß es coaguliren, daß es zu einen blutrothen Pulver wird, auf

dieses Pulver giesse das rothe ☌, setze es in eine ∴ Capelle 20 Tage, so wird es Stein hart, alsdenn thue es in eine kleine wohl verlutirte Retorte, und destillire das ☌ gemächlich wieder davon, so bleibt ein dickes blutrothes ☌ dahinten, thue dieses Ol. in ein wohl vermachtes Viol Gläßgen, laß es 40 ☿ gemächlich coaguliren, so wird es zu einem blutrothen durchsichtigen Stein, dergleichen nicht mag gefunden werden.

℞ Dieses Steins, welcher wohl pulverisirt und in Oehl impastirt, seyn muß, 1 Theil, und trage es auf 100 Theil in Fluß stehendes ♀, so hast du gut ☉. Laus Deo.

22.

Der Braunschweigische Proceß,

(P. S.)

℞ ♂ crudum ZZ nat. Jap. ☌ crudum ♃ ana ℥iij. pulverisire und melire es wohl, thue es in einen Kolben, setze einen Helm darauf, und einen Recipienten davor, thue den Kolben in eine ∴ Capelle, und gieb erstlich gelinde, darnach immer stärcker △, bis es fliesset wie Wachs, lasse es 6 Stunden in solchem Fluß stehen, alsdenn erkalten,

ten, so wirst du ein braunroth durchsichtiges Vitrum finden, dieses mache wiederum zu einen zarten Pulver, und vermische es mit Sale tartari und Oleo tartari destillato ana ℥iij reibe es wohl durch einander, thue es wieder in einen Kolben, und lasse es 7 bis 8 Stunden im ☵ in gelinder Wärme digeriren, (so wird das in die Vorlage gegangene Oleum ohngefehr ℥iß wiegen) und weiß, wie Milch, aussehen; dieses Oleum reibe wieder unter das Pulver, und procedire in allen, mit digeriren und reiben, 8 mahl also, damit sich das Oleum meistens coagulire; darnach laß das Oleum hinweg, und reibe das Pulver wieder klein und recht zart, thue es in einen Kolben, setze einen Helm darauf und Recipienten daran, thue es in eine ☵ Capelle, und gieb 18 Stunden △, die ersten 6 Stunden mit Loh-Kuchen, alsdenn mit Kohlen, und stärcke das △ alle Stunden, so wird sich etwas ♎limiren, und die Masse schwartzbraun aussehen, diese Masse reibe wieder klein mit dem ♎limirten ☿rio und verfahre mit dem ♎miren und unter einander reiben, in allen 8 mahl also, alsdenn ♎limire es noch 10 mahl also, nur mit dem Unterschiede, daß es nur 12 Stun-

den △ bekommt, doch müssen die 12 Stunden, wie die 18 Stunden, eingetheilet werden. NB. Es muß aber das ♎mirte allemahl unter das Residuum gerieben werden, und ja recht zart, und wenn die Masse bald wie das Vitrum aussiehet, so ist das Pulver fertig, und muß mit sublimiren aufgehöret werden, damit man das Pulver nicht verbrenne, doch muß man schon das Pulver bey der 16 und 17 Sublimation probiren, ob es gut ist, und damit proeediren, wie folget:

℞ 1 Theil dieses Pulvers, trage es in Wachs impastirt auf 1 Theil ☉, wenn das ☉ geflossen, lasse es alsdenn 5 Min. im Fluß stehen, darnach setze den Tiegel in kalt ▽, so wird das ☉ gantz weißlicht aussehen, und sich etwas vitrificiret haben, und spröde seyn, dieses ☉ trage wieder in 1 Theil in Fluß stehendes ☉, lasse es wieder 8 Min. flüssen, alsdenn kühle den Tiegel in kalt ▽ ab, so hast du nun p. ☉, dieses trage in p. in Fluß stehendes ☾, lasse es eine halbe Stunde flüssen, alsdenn scheide es, so wird dein Gold vieles zugenommen haben.

23. Gros-

23.

Grossenhayner Blau, Grün und Gelb zu färben.

a) Blau.

℞ 2 Theil Minera Cobalti, 1 Theil feinen Indigo, 8 Theil Oleum vitriol[i] (NB. es muß kein rectificirter, sondern nur ordinairer, seyn) reibe Cobalt und Indigo jedes a part zu einem zarten Pulver, bringe beyde Pulver zusammen, theile es in 2 p. thue das eine Theil in einen Serpentin Mörser, gieß etwas Oleum vitrioli darauf, reibe es wohl unter einander, gieße wieder etwas Oleum darzu, und reibe es wieder bis nach und nach die Massa und das Oleum vitrioli sämmtlich unter einander ist, thue es in ein Glaß mit gehörigen Stöpsel, und hebe es auf zum Gebrauch.

b) Grün.

℞ Gurcume pulverisirt 8 Theil, gieße klar Wasser darauf, 3 Finger hoch, rüttle es wohl durch einander, gieße 1 Theil Oleum vitrioli darzu, und hebe es auf zum Gebrauch.

Willst du nun Grün färben, so thue etwas von dieser Masse in den Kessel, thue von obigem Blau so viel darzu, bis dir deine

Coleur recht ist, hoch oder dunckel, nachdem du sie haben willst.

c) Gelb.

℞ 4 Theil fein pulverisirten Gurcume, 1 Theil gelben ⚭ reibe es mit Oleo vitrioli zu einen dicken Brey, darnach schütte ein wenig ▽ darzu, daß die Masse dünner werde, gieß etliche Tropffen Oleum vitrioli darzu, und reibe es geschwinde unter einander, (ja geschwinde, sonsten verbrennt sich die Farbe) tröpfle wieder etwas Oleum vitrioli darzu, reibe es geschwinde wieder, und dieses thue noch 2 mahl, also in allen 4 mahl, alsdenn gieße ▽ darzu, daß es zu einer Masse wird, welche nicht zu dick und nicht zu dünne ist, und hebe es auf zum Gebrauch.

Wenn du nun färben willst, so laß erstlich dein Tuch in 2 p. O und 1 p. weißen Tartari in ▽ eine halbe Stunde kochen, spühle es so dann in reinem ▽ wieder aus, und laß das meiste davon lauffen, nun tröpfle in eben dieses O und ♆ ▽ die Farbe, welche du färben willst, und schleudre dein Tuch, Seide, oder Damast, so lange darinnen herum, bis es die rechte Farbe hat.

24. Es-

24.

Essentia Dulcis, nach Hällischer Anweisung zu machen.

℞ Drey viertel ℔ Moscowat-Zucker, (er ist in der Apotheck zu bekommen, siehet bald aus wie Farin,) thue ihn in einen Kessel von Meßing, über ein Kohlfeuer, rühre stets um, und, wenn der Dampf aufsteiget, so gieß 3 Löffel voll rein ▽ darzu, dieses beständige umrühren und ▽ zugiessen, wird so lange continuiret, bis die Masse schwartz aussiehet, und dicke worden, doch so, daß sie nicht brandig wird, ob sie gleich gekocht wird; diese Masse nimmt man alsdenn in ein Zucker-Glaß und giesset ℥vj zweymahl rectificirten Spiritum vini darauf, (NB. der Spiritus vini muß aber aus würcklichen Wein- oder Frantz-Brandewein gemacht seyn,) wenn es sich nun extrahirt (welches bald geschiehet) so muß die Extraction abgegossen, und neuer Spiritus vini drauf gegossen, werden, bis sich nichts mehr extrahiren will; die Extraction thut man in ein wohl vermacht Glaß, läst selbige in ♨ etwas erwärmen, alsdenn filtrirt man es, und hebet solches zu weitern Gebrauch auf,

damit

damit man hernachmahl 4erley Arten der Essentiæ Dulcis daraus machen kann, als

α.

Essentiam dulcem ordinariam.

℞ Von der filtrirten Zucker-Tinctur ℥ß und rectificirten Spiritu vini ℥iv laß es mit einander 6 ☉ in gelinder Wärme digeriren, so dann thut man ☿ ein halb Loth darzu, so ist es fertig. Hiervon kostet das Qventlein in Halle 6 gl. und kann vor 6 pf. probat gemacht werden.

β.

Essentiam Dulcem concentratam.

℞ Von der filtrirten Zucker Tinctur ℥ij, thue darzu Spiritus vini ℥iv laß es mit einander 6 ☉ digeriren, mische so dann ein halb Loth destillirten Eßig darunter, so ist es fertig; Hiervon kostet das Qventlein in Halle 1 thl. und kann vor 2 gl. gemacht werden.

γ.

Essentia Dulcis ad usus internos,

Wird wie die Essentia dulcis ordinaria gemacht, nur mit dem Unterschiede, daß man keinen destillirten Eßig darzu füget.

δ. Es-

♂.

Essentiam Dulcem ad Oculos.

℞ Von der filtrirten Zucker-Tinctur ℥ß Ros. ℥ iß melire es, und lasse es mit einander 6 ☾ in gelinder Wärme digeriren, doch so, daß das Glaß offen bleibe, und die überflüßige Wäßrigkeit verrauchen könne, alsdenn thut man darzu 2 Loth pulverisirten Saccharum ♄ so ist es fertig.

25.

Purpur zum emailliren zu machen.

℞ Fein Gold solvire es in Aqua regis, so bald alles solviret, so gieß die Solution ab, daß sie aber nicht trübe wird, in ein gläßern Geschirre, gieß nach Proportion 2 mahl so viel Brunnen ▽ darzu. Alsdenn pulverisire 2 mahl so schwehr, als das Gold gewogen, einen guten blauen und reinen ⊕ solchen thue nach und nach in die Solution, so ⊽ sich das Gold als ein Purpur rothes Pulver; Nun gieß das darüber stehende ▽ ab, und gieß einigemahl reines heisses klar Wasser darauf, laß es ein Weilgen stehen, und gieße einigemahl heisses ▽ darauf und wieder ab, bis es genung edulcoriret

ist,

ist, so dann trockne es an der Sonne, so ist es fertig. Dieses Pulver wird mit Spick-Oehl, entweder auf Metall, oder Porcellain, getragen.

26.

Gold und Silberne Spitzen, oder Dressen, ohne Feuer auszubrennen.

℞ Nimm die Spitzen, oder Dressen, und nehe selbige in ein reines Leinwand-Säckgen, koche selbige so dann in guter starcker Lauge in einem Topfe, bis das Silber knattert, alsdenn wasche es mit reinem Wasser aus, und trockne es, so ist es fertig.

27.

Wein-Processe, und zwar

a) Sect

℞ Einen Eymer Wein, (72 Bout.) er sey so schlecht, als er wolle, doch, wenn er gut ist, schadet es auch nicht, diesen Wein thue in ein Vaß, auf welchem schon Wein gelegen, richte es aber so ein, daß das Vaß nur drey viertel voll sey, und ein viertel leer bleibe, lege es im Sommer in eine Stube,

Stube, thue hinein 18 ℔ pulverisirten Farin, oder Melis Zucker, nach und nach, damit sich der Zucker solvire, und fleißig mit einem Holtze umgerühret, alsdenn thue, wenn der Zucker alle solviret ist, 15 ℔ grosse Rosinen, oder Spanische Zibeben, welche NB. aufgerissen, und von allen Stielen gesäubert, seyn müssen, hinein, und rühre es sodann alle ♂ durch den Spund-Loch 3 mahl mit einem breiten Holtze wohl um, (NB. das Spundloch darf währender fermentation nicht zugemacht seyn, sondern muß nur mit einem doppelten leinenen Tuch zugedecket werden,) hat nun der Wein 4 ♂♀ also gestanden, so tröpfle darzu erstlich 40 Tropfen Spirit. vitrioli alsdenn rühre es wohl um, darnach tröpfle 50 Tropfen Oleum tartar. per deliquium hinein, accurat abgemessen, (NB. diese beyden Species müssen hell und klar als ein Brunnen ▽ seyn, sind sie gelb, so taugen sie nichts; rühre es sodann täglich 3 mahl um, und, wenn der Wein 40 ♂♀ von dem Tage an gerechnet, da das Oleum hinein gethan worden, also gestanden, so ist der Wein fertig. Darnach ziehe den Wein durch ein groß Haar-Sieb ab, daß die groben Feces nicht durch gehen, in

ein

ein reines Gefäß, spühle das Vaß, worauf der Wein fermentiret hat, rein aus, gieß den durch das Sieb gezogenen Wein wieder hinein, und gieb ihm folgenden Niederschlag:

℞ 1 und ein halb Loth Hausen-Blase, klopffe selbige klein, darauf giesse 1 und eine halbe Bout. des durch das Sieb gegossenen Weins, laß ihn 24 Stunden an einem warmen Orte stehen, sodann qverrle es bis es zu einer Gallerte wird, drücke es durch ein rein Leinwand, in ein ander Geschirr, das durchgedruckte thue in das Vaß zu dem Wein, und rühre es zu guter letzt noch einmahl recht starck unter einander, alsdenn lasse es 6 ♃ noch gantz stille liegen, bis sich der Wein läutert. Wenn sich nun die Feces ▽ so lasse den Wein auf ein ander Vaß (welches zuvor rein ausgebrühet, und folgenden Einschlag bekommen hat,) setze es sodann in Keller in das Frische, so hast du einen guten Sect. Probat.

Den Einschlag zu diesen Weinen zu machen.

Bey allen diesen Weinen dürffen die Väser nicht mit ♁ eingebrannt werden, wie sonsten wohl gewöhnlich, denn der Schwef-

Schweffel hindert die Fermentation. Sondern man muß etwas Mastix und Muscaten-Nuß auf Kohlen legen, und den Rauch davon mittelst eines Trichters durch das Spundloch in das Vaß gehen lassen, alsdenn das Vaß fest zu machen, und 24 Stunden also liegen lassen, so sind sie eingebrannt. NB. Die Vässer müssen aber vorhero erstlich rein ausgebrühet seyn mit heissen ▽, und wieder kalt werden, ehe man selbige einbrennt.

b) Ungarischen Wein zu machen.

℞ Zu einem Eymer Wein, er sey jung, oder alt, sauer, oder kahnicht, 30 ℔ Zucker und 30 ℔ Zibeben, und müssen die Zibeben, wenn die Stiele herunter gelesen seyn, so viel als möglich zerstossen werden, denn die Kerne der Zibeben geben ihm einen guten Ungarischen Geschmack, im übrigen verfahre in allen, wie bey dem Sect gelehret worden; wenn nun der Wein 30 ♂♀ fermentiret hat, so nimm von diesem Wein 4 Bout. und koche darmit 1 Stunde lang ein halb Loth Galgant, ein halb Loth Zimmt, ein halb Loth Johannis-Brodt, und ein halb Loth Muscaten-Nuß, welches aber vorhero alles etwas gröblicht zerstossen worden, alsdenn filtrire

es, und laß es erkalten, und wenn es kalt worden, so giesse das durchfiltrirte wiederum in das Faß, und laß es vollends ausfermentiren. Ziehe ihn so dann nach obiger Manier ab, wie beym Sect gelehret worden, so hast du guten Ungarischen Wein.

c) Alicanten-Wein.

℞ Zu 1 Eymer Wein 24 ℔ Zucker und 18 ℔ kleine Rosinen, ferner 1 und eine halbe Bout. schwartzen süssen Gangschal-Safft und 1 Pfund getreugte Heidelbeere, im übrigen verfahre mit der Fermentation und dem Abziehen, wie bey dem Sect gelehret worden, so ist er fertig.

d) Tyroler-Wein.

Zerstosse die Helffte der Kerne von neuen Zibeben, oder schönen Rosinen, denn die Zerstossung der Kerne macht sauer, und procedire in allen, wie beym Sect gelehret worden.

e) Lacrymae Christi.

℞ 18 Pfund Zucker und 1 oder 2 Bout. schwartzen süssen Gangschal-Safft auf einen Eymer Wein; Man kann auch an statt des Gangschal-Saffts 1 oder 2 Pfund getreugte Heydelbeeren nehmen, es muß aber alsdenn

etwas

etwas mehr Zucker genommen werden, im übrigen verfahre in allen, wie beym Sect.

f) Muscateller = Wein.

℞ Zu einem Eymer Wein 18 Pfund Zucker und 18 Pfund Zibeben, und verfahre in allen, wie beym Sect. NB. NB. NB. Wenn der Wein 20 Tage und Nächte fermentiret hat, so hänge 2 Loth Hollunder-Blüth, und 4 Loth Scharley = Kraut (in ein Säckgen, darein ein Stein gethan und eingenehet,) an einem Faden, bis in die Mitte des Vasses, und laß es so lange hängen, bis der Geschmack recht, oder bis es ausfermentiret hat. NB. Man kann auch, statt Hollunder-Blüth und Scharley-Kraut, Basilien = Kraut klein gestossen nehmen.

g) Einen köstlichen Wein, wie Malvasier, zu machen.

℞ Galgant, Nelcken, weißen Ingber, langen Pfeffer, Zimmet, und Muscaten-Nuß ana ein halb Loth, stosse es alles etwas gröblicht, thue es in ein höltzern Geschirr, gieß darauf den besten Brandewein, oder Spiritum vini, nach Proportion, vermache das Geschirre wohl, daß der Geruch nicht heraus gehet, lasse 2 Tage stehen, daß sich der Brandewein recht in die Würtze ziehet, her-

nach binde es in ein rein Leinewand-Tüchel, hänge es in das Gefäß mitten in den Wein, an einem Faden, lasse es 3 Tage in dem Wein-Vaß hängen, darnach nimm es heraus, so ist er so gut und starck, als ein Malvasier, und hält sich auch. Ist der Wein sauer, so kann man auch etwas Zucker hinein thun.

h) Rhein-Wein zu machen:

℞ Auf 1 Eymer Wein, es sey ordinairer, Frantz- oder Francken-Wein 3 Pfund, aber NB. NB. NB. Rheinischen Weinstein, zerstoße selbigen auf das feineste, so dann thile es in 4 Theile, und rühre täglich 1 Theil in den Wein; wenn nun der ♀ alle hinein gerühret, so tröpfle 40 Tropffen Spirit. vitrioli und 50 Tropffen Oleum tartari hinein, lasse es 40 Tag und Nacht fermentiren, und ziehe es, nach des Sects Manier, ab.

i) Eine andre Art Sect.

℞ Auf 1 Eymer Wein, 18 Pfund Zibeben und 18 Pfund Rosinen, und verfahre damit, wie forne, beym Sect, gelehret worden. Wenn nun der Wein 20 Tag und Nacht fermentiret hat, so nimmt man noch 3. 4. bis 6 Pfund Zucker, (nachdem der Wein süsse

seyn

seyn soll, (theilet ihn in 3 Theile, und schüttet ihn in 3 Tagen nach und nach hinein, alsdenn läst man ihn noch 40 Tag und Nacht fermentiren, und ziehet ihn, nach des Sects Manier, ab.

k) Remarquen bey Präparirung der Weine.

1) Es können nicht allein geringe, sondern auch saure und kahnichte, Weine präpariret werden.

2) Wenn der Wein sauer ist, so muß man ihm erstlich die Säure also benehmen: nehmlich, ℞ auf einen Eymer Wein ein viertel Pfund Sal tartari, lasse es in ▽ solviren, filtrire das solvirte, und gieß es in den sauren Wein, rüttle es wohl unter einander, laß es Tag und Nacht stehen, ziehe den Wein ab, bis ohngefähr auf 2 Bout. alsdenn melire solchen, wie oben gelehret worden.

3) Bey der Melirung sollen die Zibeben schön frisch und von allen Stielen gesaubert, sonsten der Wein davon sauer wird, und, wenn der Wein bald fermentiren soll, halb aufgebrochen seyn.

4) Das Gefäße, darinnen man den Wein will meliren, soll nicht von neuen,

sondern von alten Holtze, worauf schon Wein gelegen, seyn.

5. Bey der Wein-Melirung darf vor geschehener Fermentation kein Schwefel kommen, wie sonsten gebräuchlich ist, sonsten verhindert es die Fermentation.

28.

Aquavite zu machen:

℞ Guten starcken Korn Brandewein, und nimm auf 2 Kannen 2 Loth der Species, worüber du ihn abziehen willst, 1 Qventlein weißen pulverisirten ♀, gieße ohngefehr 1 halb Nösel auf die Species (welche vorhero auch klein gemacht) und ♀, vermachs, und lasse es 24 Stunden in gelinder Wärme stehen, darnach thue es in ein Filtrum, und gieß den andern Brandewein darauf, und laß es 2 mahl darüber durchfiltriren, so ist es fertig.

NB. Nach Proportion der Species muß auch pulverisirter Zucker drein gethan werden, und unter die Species und ♀ meliret werden. NB. Mit getreugten Heydelbeeren, wenn man selbige zerstösset und unter die Species meliret, färbet sich der Brandewein schön roth.

Magen-

b) Magen-Wasser.

℞ Ein halb Loth Galgant, 1 Muscaten-Nuß, 2 Loth Anis, ein halb Loth Cardamomi, ein halb Loth gantzen Zimmet, ein halb Loth Zittber, 2 Loth Fenchel, 2 Loth Citronen-Schalen, ein halb Loth Angelica, 1 halb Loth Cubeben, dieses alles wohl pulverisirt und 6 Kannen schlechten Brandewein darauf gegossen, und abgezogen, hernach mit Zucker und Sandel vermischt, und süsse gemacht, solches thut 1 halb ℔ Zucker und ein Loth Sandel.

c) Chemnitzer Lufft-Wasser.

℞ Aland-Wurtzel, Hufflattig-Wurtzel, Benedicten-Wurtzel ana 4 Loth, rothen Entian, weißen Ingwer, Wacholter-Beeren, gantze Lorbern ana 3 Loth.

Cardamomi, Zimmt-Rinde, Veilgen-Wurtzel ana 3 Loth, Engelsüß, Süsseholtz, große und kleine Rosinen ana 5 Loth, Datteln, Mandeln, roth und schwartze Brust-Beer ana 8 Loth, Meer-Zwiebeln, Fuchslunge, Feigen, ana 4 Loth, Salbey, Majoran, ana eine Hand voll, Isop, weiß Morium, 3 Pfund Zucker.

16 Kannen Brandewein aufgegossen, zuvor aber alles klein gestossen, alsdenn abgezogen, so ist es fertig.

29.

Observation eines rothen Lettens, welcher Goldisch:

Bey Porten, einem Dorfe eine Meile von Dreßden, bey Pirna in derer Herren Feldern, wo das Büschgen gestanden, ist des welschen **Johann Flehmings** rother Letten zu finden, einen Steinwurff davon in dem Bransegrunde soll der beste zu finden seyn. Eben dieses welschen **Flehmings** von **Modena**, aus dem Fürstlichen Laboratorio daselbst, fernere Relation von einer anderweitigen minera Martis und Veneris coniunctim; dieser ist ein Abgeschickter gewesen des Fürsten allda, durch Anleitung seines Secretarii, Nahmens **Martin Heymann**, welcher in dieser Schwartzenburgischen Grafschafft die Bergwercke alle wohl inne gehabt, und allda gezogen und gebohren gewesen. Zu **Dietersdorf** ist des Welschen Qvartier gewesen, bey des Richters Sohne **Heymannen**, allda hat er ein Laboratorium gehabt, und 40 Maas seines rothen elaborirten Oels erlanget, hat 20 Maas daraus endlich gemacht, und solchergestalt concentriret. Diese Materia ist

zu

zu bekommen unter **Möllenbach**, eine Meile von **Königssee**, nahe an dem Stammhause zu **Schwartzenburg**, allwo ein alt und neu Schloß auf einem hohen Berge liegen. Die mineram Veneris & Martis suche bey einem Dorfe *Mine*, der Berg heist *Mire*, allda wirst du auch finden Mineram martis und Veneris zugleich in einem Stücke, ist sonst sehr rar, und sind die besten, worüber **Flehming** in die Höhe gesprungen, und vor Freuden Capriolen geschnitten. Als dieser die Terram rubram, oder Magnesiam nostram, videlicet Mineram Martis & Veneris, gefunden, hat er gesagt: Es wundre ihn, daß GOtt der HErr solche herrliche Dinge denen Teutschen und Lutheranern so alleine gegeben hätte; und daß solche Leute das Bergwerck und derer Metallen auch Mineralien anatomiam nicht besser verstünden; auch hat er gesagt: Nun habe ich alles, was ich haben soll, GOtt sey gelobet in Ewigkeit, der Welsche hat allezeit gesagt: daß in diesen rothen Steinen der rechte Sulphur, und Tinctura Solaris wäre; Nam, qui novit Martem, novit artem. Des Welschen gantze Kunst und Proceß von der Minera Martis und Veneris, beydes Universal und

Particular, bestehet darinnen: Es muß jede Minera mit ihrem eigenen Schlüssel aufgeschlossen werden, dann wieder mit folgenden Menstruo extrahiret, alsdenn zu seinen gegossen werden, und eine Weile stehen lassen, so werden sie wie Molcken, oder Milch; alsdenn das Menstruum davon getrieben, so gehet der weiße und rothe Liquor, oder Liliensafft, dicklich herüber, so es annoch Feces setzet, so muß es noch einmahl cohobiret werden, so kommen gelbe dicke Tropffen, alsdenn in Figir-Ofen gesetzet, so wird es immer schwärtzer, und so fort von Farben zu Farben, bis es endlich gantz beständig ist. Es hat aber dieser **Johann Flehming** hernacher diese Terram rubram, oder Magnesiam nostram, gefunden, und, an statt Mineræ Martis & Veneris, nachfolgender weise tractiret:

℞ Magnesiæ nostræ, vel terræ rubræ solaris 1 ℔. Sulphuris communis ein halb Pfund, in einen Schmeltz-Tiegel oder ungeglaßten Topfe S. A. gethan, und 2 Stunden in dem Feuer stehen lassen, ohne Fluß, endlich oben und unten mit guten Kohlen bedeckt; wenn es erkaltet, gestossen, cum aceto die Tinctur extrahirt, den Eßig evaporiren, ad mellis consistentiam rectificirten

ten Spiritum vini darauf gegossen, & de novo die Tinctur extrahiret, alsdenn den Spiritum Vini davon gezogen, bis gelbe Tropfen anfangen zu gehen, alsdenn den Recipienten abgenommen, und einen andern vorgelegt, starck getrieben, daß alle gelbe Tropffen, oder das rothe Löwen-Blut, herüber gehe; dieses Löwen-Blut wiederum 14 Tage und Nacht in Digestion gesetzt, bis es schwartzröthlicht sich färbet, das Oleum wieder herüber getrieben, daß die Feces zurücke bleiben, so sich aber Feces noch finden, das Oleum noch einmahl herüber getrieben. So es nun gantz rein hermeticé sigilliret und von Graden zu Graden sich lassen coaguliren, Lege Artis, wenn es denn fix, so muß man 20 Theil Silber, oder Gold, in calces aufgeschlossen mit 1 Theil des obigen figirten im Schmeltz-Tiegel mit einander fliessen lassen, so wird es wie ein Rauschgelb, hernacher solches auf die Lunam in Fluß geworffen, so tingirt es in Gold.

30.

Universal.

Von dem Guinäischen Golde, welches in dasigen Reßieren und Flüssen gefunden und gesammlet wird.

Es pfleget die Ost-Indische-Compagnie zu Amsterdam das Guinäische Wasch-Gold in ledernen Säcken, und folglich in Küpfernen Kästgen, über Meer geführet, zu verkauffen, darinnen ein unbeschreiblicher Schatz verborgen, welcher weder der Compagnie, oder denen, so es verkauffen, nutzet, vielmehr im Schmeltzen flüchtig weggehet, und verrauchet. In solchem Gold-Sande ist nun und lieget verborgen die wahre prima materia Philosophorum, oder der Saamen des Goldes, darinnen das gemeine Gold erstirbet, hernach wiedergebohren wird, und nach seiner von GOtt angeschaffenen Arth vielfältige Früchte bringet. Solch geistlich Gold nun kann ohne Schaden des dabey befindlichen Goldes mit geringen Kosten und leichter Mühe davon geschieden, und zu überschwenglichen Nutzen angewendet werden. Denn es kann von jedem Pfunde solchen Guinäischen Gol-

des,

des, ohne dessen geringsten Schaden und Verlust, durch eine Wissenschafft 1 Qventlein des Gold-Saamens geschieden, gesammlet und zu fernern Gebrauch employret werden, folgender gestalt:

Es wird genommen 1 Ducat, oder ein Qventlein präparirt fein Gold, demselben werden 3 Qventlein solches Gold-Saamens zugesetzet, so wird das Gold darinnen ersterben, schwartz werden, faulen, und nach behöriger Arbeit, zu einem neuen Leben in qualitate wieder auferstehen und gebohren werden. Solch regenerirtes Gold nun kann quasi in infinitum augmentiret werden, folgender gestalt. Ein Ducat bemeldten präparirten Goldes, giebt mit Zusatz drey Qventgen des Göldischen Saamens, nach dessen Auszeitigung am Gewichte wiederum 4 Ducaten schwehr, davon ein jeder, wenn er auf fein Silber getragen wird, dessen 10 Theil in gut beständig Gold tingiret und gradiret. Von dieser elaborirten Medicin nimmt man wieder 1 Ducaten schwehr, vermischet wieder 3 Qventgen des Göldischen Saamens darunter, lässet es durch die Regeneration gehen, bis es zu seiner Perfection gelanget; so wird 1 Theil solcher

Medicin

Medicin 100 Theil Silber in Gold tingiren. In der dritten Reiteration, wenn abermahls 1 Qventlein solcher Medicin mit 3 Qventgen des Gold-Saamens versetzet, und Naturgemäß elaboriret wird; so tingirt 1 Theil davon 1000 Theil fein ☽ in ☉ und dergleichen Reiteration kann auch mehrmahlen beschehen, da denn bey jeder Wiederhohlung dessen 1 Theil um 10 Theil höher in qualitate vermehret wird, und zwar folgender maßen:

Ein Theil präparirtes Gold mit 3 Theilen des Gold-Saamens gefertiget, giebet Ueberschuß:

das 1te mahl	3	Qventl.	=	=	30	Theil
2 =	3	=	=	=	300	
3 =	3	=	=	=	3000	
4 =	3	=	=	=	30000	
5 =	3	=	=	=	300000	
6 =	3	=	=	=	3000000	
7 =	3	=	=	=	30000000	
7 Theil 21 Qv. des ☉ S.					33333330	Theil

Hingegen ist an Silber darzu gekommen 520833 Marck fein ☽ a 12 thl. Thut

Ueberschuß an Golde, oder so viel Ducaten.

6249996 thlr. sind

3124998 Ducaten, diese von obiger Summa des Ueberschusses an 33333330 Ducaten abgezogen, verbleiben

30208332 Ducaten

betragen 23602 und ein halb ℔ Gold, oder 236 Centl. 2 und ein halb ℔ Gold.

Notandum.

1.

Dieses Haupt-Werck zu versuchen, ist wohl ein Hazard zu wagen, wegen des unglaublichen Ueberschusses und dabey wenig führenden Unkosten, ausser der Zeit; Dahero denn

2. Das hierzu angewendete Capital ohne den geringsten Verlust nach so reicher Uebermaße hinwieder zu erheben. So sind auch

3. Nicht eben alle hierzu erfordernde 21 Pfund Goldes anzuschaffen: indeme zur Probe anfänglich nur 6 Pfund Gold dürfften erfordert werden, um der Sachen Gewisheit und Probe dadurch zu ersehen. Das Pfund Gold zu 384 thl. gerechnet, betragen 6 Pfund ☉ 2304 thlr.

31.

Ein köstlich Recept vor die Pest, Haupt-Kranckheit, oder sonst gifftiges Fieber, täglich zu gebrauchen, von Herrn *Frobenio*, Doctore Medicinæ zu Coburg, verbessert; ist also besser, denn das erstere:

Aloes 1 und ein halb Loth	3 gl.
Saffran 1 und ein halb Qvent.	3 gl.
Rhabarbara 2 Qventgen	2 gl.
Lerchen-Schwamm 1 Qvent.	1 gl.
Zittber 2 Qventgen	6 pf.
Myrrhen 3 Qventgen	1 gl. 6 pf.
Terra Sigillata 1 Loth	1 gl.
Entzian 1 und ein halb Qvent.	2 pf.
Angelica 1 und ein halb Qvent.	6 pf.
Weisen Diptam 1 und ein halb Qv.	6 pf.
Tormentill 1 und ein halb Qvent.	6 pf.
Theriac des besten 1 u. ein halb Loth	4 gl. 6 pf.
Campher ein halb Qventgen	6 pf.
Bibergeil ein halb Qventgen	1 gl. 6 pf.
	20 gl. 2 pf.

Dieses alles klein zerstossen, und in ein Maaß guten starcken Brandewein gegossen, und 3 Tag und Nacht in eine Schüssel voll Sand auf den Ofen gesetzt, daß er fein röthlicht

röthlicht wird, hernach des Morgens, und auch wohl des Abends vor dem Schlaff einen halben oder einen gantzen Löffel voll eingenommen. 30. bis 40 Tropfen im Brandewein.

Gebrauch und Nutzen hiervon:

1.

Von gemeldten Brandewein alle Morgen 6 oder 8 Tropfen eingenommen, erhält den Menschen 24 Stunden sicher vor dem Gifft.

2.

So einem Menschen die Pest anstösset, oder sonst ein hitziges Fieber, der nehme alsobalde von diesem Brandewein einen Löffel voll ein, und schwitze wohl darauf, so wird er mit Gottes Hülffe von Stund an gesund, das muß er aber in 24 Stunden thun, und nicht darüber warten, dieses ist an etlich 1000 Menschen probirt und gut befunden worden.

3.

Bringet dieser Brandewein ein gut Gedächtnis, schärffet das Gesichte, bekräffti-

get und stärcket alle innerliche Glieder, wehret dem Schwindel und Grimmen denjenigen so darzu geneigt, erhält den Leib in steter Oeffnung und Gesundheit, bis an den Termin von GOtt gesetzet; Welcher diesen Brandewein brauchet, bedarf keiner andern leiblichen Artzney.

4.

Wenn sich ein Mensch auch durch überflüßig Essen und Trincken übel befindet, der nehme von diesem Brandewein ein halben Löffel voll, wohl darauf geschwitzet, so geneset der Mensch von Stund an, er sey was vor Complexion er wolle, und dürffen junge Kinder, von 3 Jahren, solchen bis aufs höchste Alter brauchen.

32.

Confortatio Lapidis Bezoar, ein schönes Kunst-Stücklein.

℞ Erstlich grosse Spinnen, thue die in gemeine Gläser, oben in der Mitte des Deckels ein klein Löchlein gelassen, dadurch man ihnen Fliegen, oder Würmlein, zur Speise einwerffen kann, denn das Decklein

lein allezeit wieder fest zugedeckt, so spinnen sie lockere Materie, wie Baumwolle, wenn man deren eine ziemliche Nothdurfft hat, pro arbitrio, thut man sie in ein gar klein Kölblein, destillirts, so giebt es ein Wässerlein. Hernacher nimmt man einen gerechten guten Bezoar, läst ihn glühend werden, und löschet ihn also, in diesem Wässerlein dreymahl abe. NB. Der Bezoar darf nur gar dunckel glühen, diesen Stein am Halse getragen, ist bey einem Menschen Gifft vorhanden, so schwitzet er gar starck, den muß man abwischen, so lange als er schwitzet, wenn er nicht mehr schwitzet, ist auch kein Gifft mehr vorhanden. Dieses ist gar offt und vielmahl probiret worden.

33.

Blaue Farbe, so eine sonderbahre Wissenschafft, und billig hoch zu halten ist, Marcipanen, oder sonst Tragant-Zucker, damit zu mahlen.

Nimm frische schöne blaue Korn-Blumen, oder Flores Cyani, pflocke die Blätterlein fein ab, thue solche in ein schön

weiß leinwanden rein Tüchlein, und binde es oben fest zu, henge es in eine Zinnerne Kanne, da das Lied oben fein gehebe darüber geht, oder henge es in eine Schachtel, daß keine Lufft, oder Sonnenschein, darzu kömmt, sonst verliehrt es die Farbe und Glantz, drücke die Blümlein, in dem Tüchlein, fein hin und wieder, auf daß der Safft und Farbe fein in das Tüchlein gepresset wird. Wenn du nun färben oder mahlen willst, so schneide ein klein Bißlein von dem Tüchlein herunter, lege es in ein wenig Gummi-Wasser, so zeucht es die Farbe heraus, so kanst du sehr schöne mahlen, dergleichen blaue Farbe, so vegetabil, wirst du nicht finden.

34.

Eine gewisse Kunst, wenn man ein Vaß Wein aufthun will, daß der Wein nicht kanigt, oder schal, werde.

℞ Eine Hand voll Saltz, 4 Löffel büchene Asche, ein halb Kännigen Wein, laß es mit einander aufsieden, daß es dicke wird, wie ein Brey, laß es kalt werden, thue es auf ein Tuch, so groß der Spund ist am Vasse, lege es aufs Spundes Loch, so bleibt der Wein gut, bis auf den letzten Tropffen.

35. Aller-

35.

Allerley Metalla eilends zu schmeltzen.

℞ ♁ p. iij ☉ p. ij ♀ri p. j solches angezündet, schmeltzet alle Metallen. Dieses Pulver schmeltzet auch Gold und ander Metall in einer Nuß-Schale, Citron-Schale, auf dem Tische, oder Hand, ist ein herrliches Secretum, welches D. Freywald der Hertzogin von Hollstein vor 400 fl. verkaufft.

36.

Einen Feuerstein machen, welcher, so er mit Wasser oder Speichel angefeuchtet wird, Feuer giebt.

℞ Calcis uiuae, ☉ Tutiæ Alexandr. Storac. Calam. ana ℥j ♁ uiui, Camph. ana ℥ij pulverisa omnia & cribra per linteum, und wickele es in ein neu leinen Tuch, & inde tigillo, luta einen andern Tiegel drauf mit eisernen Dräthen, und bestreich ihn undique mit Leimen wohl, daß kein Dampf heraus gehe. Und nachdem es an der Sonnen trocken worden, pone in furno figuli, bis die Materie verbrennet, so findest du den Stein gleich einem Ziegel. Si nunc ignem vis habere, affunde parum aquæ, vel Speichel darauf, so brennet es, si vis extinguere, blase drein.

37.

Secretum des Churf. von Cölln, Ernesti, so er D. Arculario gegeben, wie er sterben wollen.

Es wird ein Ofen gemacht mit einer eisernen Pfannen, oder auch mit breiten Dachsteinen, daß man kann unterschiedliche kleine Violen hinein setzen, 10, 15, oder mehr. Dann nimm ein ☿urium & ZZ. oder ♃ resuscitiret, den präcipitire per se darinnen, daß ein roth Pulver werde. Denn nimmt man den Präcipitat aus, thut ihn in andere Violen, und in einen starcken Grad gesetzet, so wird er schwartz, endlich wie ein Sammet, und fleust wie ein Bech. Diesen schmeltz, so ist es ein ♄nus (den nennet man ♄ Philosophorum) diesem setze Bley zu, treib ihn ab, so ist es gut ☽ so viel des schwartzen Pulvers gewesen, und hält ☉. Man kann es Centnerweise laboriren, mit einem △, giebt grossen Nutzen.

38.

Einen Demant, so gelbe ist, oder unrein, in wenig Tagen schneeweiß, gantz rein und klar zu machen.

℞ Eine Ahörnene Kohle, höhle die in der Mitten gar aus, darein lege den Demant,

mant, thue das Pulver auf beyden Seiten wiederum hinein, legs ins Feuer, laß die Kohle gantz verbrennen, den Demant hebe auf, und nimm 2 Loth Magnet-Stein, und soviel ▽ ☿rialis, das muß also gemacht werden: ℞ 2 Loth fein Zinn, oder mehr, und so schwehr lebendig Qvecksilber, mache ein Amalgama daraus, und legs auf eine Glaß-Tafel in Keller, so wird ein Wasser daraus, das coagulire gemach, bis es wieder zu einem Steine wird, als ein Crystall, das thue in ein Glaß, so solviret es sich in M. B. zu einen schönen ▽, und so du nun den Demant hast, so gelbe oder unreine Adern hat, so nimm obernanntes Wesen gleich mit dem ▽ ☿riali in ein Kolben-Glaß, das wohl beschlagen sey, darein lege deinen gelben Demant, und setze es 12 ☾ in ein ziemliches △, und laß gradatim, oder allgemächlich, angehen, alsdenn nimms heraus, und reinige es aufs beste, und wirffs in ein zerflossenes Silber, so wird er schön weiß und klar an der Farbe. NB. So du aber einen Demant hast, der gar zu weiß wäre, so wirf ihn in ein zerflossenes ☉, so wird er schön dunckel, an seiner Farbe.

39.

Einen Rubin, so bleich an der Farben ist, oder Wolcken hat, zu helffen, daß er die höchste Farbe überkomme.

℞ Weiße Kieslingsteine, und thue sie in einen Topf, verlutirs wohl, und setze sie in starckes Kohl △, daß die Materia darinnen glühe. Wanns nun gar wohl glühet, so lösche es in starcken destillirten + wieder ab, das thue so lange, bis es alles von einander zerfället, und lasse den + damit einsieden, und schmeltzt es wieder in einem Tiegel zu einen Stein, alsdenn stoß ihn zu einen Pulver, dieses Pulvers nimm 1 Loth, und Zinnober 2 Loth klein gerieben, thue es beydes in ein Viol-Gläßlein, lege denn bleiche Rubinen drein, oder die Wolcken haben, überschütte es mit dem ☿rial ▽, laß in linder Wärme 10 ☾ stehen, alsdenn herausgenommen, und beym Feuer von ferne allgemach lassen trocken werden, so haben sie nicht allein in solcher Zeit die Wolcken verlohren, sondern übertreffen auch alle andere Rubinen an der Farbe.

ben
aß

n ei=
setze
dar=
het,
ab,
der
en,
l zu
nen
und
ey=
iche
en,
lin=
ge=
lge=
sie
er=

1 6 2 1 2 Juni

Habe ich von Hl: Kahnen meinen Hoch-
Herrn an baarem gelt er haben
wie folget fl: kr

Erstlich 1. Vor Verschiedenes zu Kauf 9 —
2. Vor Medicamenten — — 8 —
3. Vor Spei zu Kauf 10 —
4 Brand wein ¼ Eimer 18 —
5 Vor in Stöslin Holz 2 —
6 Mehr Vor gestreckt 2 —
Von weide — — 1 —
8. Vor ein Kinder Hauß 1:45
9 Vor wein Brand wein
aus Würtzburg 4 maß ¼ ana
samlt den gefäß und gäng:

35.

Wann man Wein probiren will,
ob solcher verfälscht und geschwefelt,
mithin höchst ungesund ist, so
schüttet man eine Virtel oder
halbe Maas Wein in einen neuen
kleinen Hafen, und legt etliche
Stunden oder über Nachts ein
neu gelegtes Ey hinein, und wird
der Hafen oben zugebunden;
Wenn nun der Wein gefälscht,
so wird das Ey, braun und
schwarz anlaufen
alsdenn kan man diesen Wein
eher trinken.